

Kapitel 6

Schnappt die Falle endlich zu?

Lea und Jonas sitzen bei den Ingberts im Wohnzimmer und trinken Limonade. Lea hatte nach Lukas Erzählung sofort einen Plan geschmiedet: Sie wollte, dass ihr Bruder bei dem Gespräch mit dem Pfarrer und Herrn und Frau Ingbert unbedingt als Zeuge aussagen sollte. Sie fand es nämlich ungerecht, dass Frau Wachtelhäuser einfach so ihren Bruder beschuldigt hatte. "Ah geh, das ist lieb gemeint, aber ich habe nie geglaubt, dass der Jonas den Theobald beleidigt hätte! Und du auch nicht, oder Josef?", sagt Frau Ingbert. Sie sitzen alle auf der bequemen Couch. Auch Herr Ingbert ist mit Hasso kurze Zeit später dazu gestoßen und hat sich zu ihnen gesetzt. Er brummt leise: "Der Theobald ist ein hundsgemeiner und feiger Bub! Und er weiß, dass seine Mutter, die Resi, ihm immer glauben wird. Deswegen weiß er genau, wie er von seinen Streichen ablenken und Andere beschuldigen kann. So wie in diesem Fall den Jonas!" Er schüttelt den Kopf und streichelt Hasso. Dem Hund scheint es mittlerweile besser zu gehen. Sein Verband ist verschwunden und er ist auch nicht mehr so träge. Er läuft im Wohnzimmer herum und schnuppert sogar an Lea und Jonas, die ihn beide streicheln. "Und außerdem ist der Pfarrer ja ein patenter Mann", redet Frau Ingbert weiter. "Er kennt seine Resi ganz genau und weiß auch, was sein Sohn für ein Rabauke ist." Lea möchte aber unbedingt mit Jonas bei dem Gespräch mit Herrn Wachtelhäuser dabei sein! Sie brauchen unbedingt mehr Informationen für ihre Ermittlungen. Und solch eine Unterhaltung ist eine gute Voraussetzung dafür, dass sie bei ihrem Abenteuer mit der Gipsei-Bande weiterkommen. Sie hat plötzlich wieder eine Idee. "Ich würde Herrn Wachtelhäuser aber auch gern mal persönlich kennenlernen. Vielleicht können wir ja auch bei dem Osterbasar aushelfen. Dann müssen wir ja sowieso mit ihm sprechen, oder?" Lea zwinkert ihrem Bruder zu. Jonas grinst. Seine Schwester kann echt hartnäckig sein. "Das ist eine gute Idee und wirds den Pfarrer auch richtig freuen. Ich sags euch Bescheid, sobald der Moritz hier ist. Ich glaub nicht mehr, dass er heute Abend noch vorbeikommen wird."

Frau Wachtelhäuser steht auf. "Ich muss nochmal nach den kleinen Ferkeln schauen. Wenns ihr wollt, könnt ihr mitkommen." Lea und Jonas sind sofort dabei. Sie trinken aus und gehen mit Frau Ingbert zu den Ställen. Auf dem Weg dorthin treffen sie Fredi und Toni, die gerade aus dem Wald kommen. "Na, ihr warts aber lange unterwegs heute. Wo habt ihrs euch herumgetrieben? Und wie ihrs ausseht!." Frau Ingbert schlägt die Hände über den Kopf zusammen. Tatsächlich: Toni und Fredi sehen aus, also ob sie beide im Dreck gebadet hätten. "Wir haben im Wald an unserem Baumhaus weitergebaut!", grinst Toni. "Dann ab mit euch unter die Dusche. Und danach gibt es Abendbrot." Frau Ingbert schüttelt lachend den Kopf und blickt ihren beiden dreckigen Enkeln hinterher, wie sie im Haus verschwinden. "Die beiden haben wirklich ein echt cooles Baumhaus im Wald gebaut", sagt Lea und schaut den beiden Jungen, ganz besonders aber Fredi, nach. Jonas hat dies wohl bemerkt und zieht seine Schwester auf: "Na, da ist aber jemand verliebt?". Er grinst Lea fies an. Lea überhört

dies einfach und folgt Frau Ingbert, die bereits vorgegangen ist, aber Jonas' Kommentar trotzdem gehört hat und deswegen auch grinsen muss. Lea bemerkt dies aber nicht.

Im Stall begutachtet die Bäuerin die kleinen Ferkel. Sie ist zufrieden, denn gerade in den ersten Wochen muss sichergestellt werden, dass alle genug bei der Muttersau zu trinken bekommen. Manchmal kann es vorkommen, das erklärt sie den beiden Geschwistern, dass einige Ferkel zu schwach zum Trinken sind. Da muss man dann mit einer Flasche nachhelfen. Aber bei diesem Wurf sind alle Ferkel stark und saugen bei der großen Sau, die sich im Stall hingelegt hat und ab und zu entspannt grunzt. Frau Ingbert füttert das Muttertier noch mit besonderem Kraftfutter. "So, jetzt schaue ich noch mal nach den Hühnern!" "Wir kommen mit!", sagen Lea und Jonas einstimmig. Der Hühnerstall mit seinem umzäunten Außengehege befindet sich ja nicht weit von den Vieh- und Schweineställen. Schon von Weitem sehen die Drei, dass etwas nicht stimmt. Einige Hühner laufen vor dem Stall auf und ab und picken im Gras. Die Stalltür steht offen. Schnell läuft Frau Ingbert dorthin. "Sakra, wer macht denn so etwas?" Sie begutachtet die offene Stalltür. "Wir schieben jedes Mal den Riegel vor. Und wir haben bestimmt nicht so schlaue Hühner, dass die wissen, wie man eine Stalltür von innen aufmacht." Sie stemmt die Hände in die Hüften und ist verzweifelt, aber auch etwas verärgert. "Was kann man denn da machen? Hört das denn nie auf? Wenn ich diese Bande erwische?" Die Bäuerin schaut in den Stall und schließt schnell die Tür, damit keine weiteren Tiere ausbrechen können. "Die Nester sind leer. Aber ich habe ja heute Morgen schon die Eier eingesammelt. Seltsam!" Frau Ingbert macht sich an die Arbeit, die Hühner einzufangen. Lea und Jonas helfen selbstverständlich. Insgesamt sind 10 Tiere ausgebüchst und es dauert einige Zeit, bis alle Tiere wieder wohlbehalten im Stall sind. Denn die Hühner sind flink und laufen schnell. Es sieht ein bisschen lustig aus, wie die Drei hinter den Hühner herrennen.

Lea muss immerzu an Frau Ingbert denken. Sie ist auch sauer, dass diese Gipsei-Bande sich nun sogar im Hellen am Hühnerstall zu schaffen macht. "Diese Bande wird immer dreister!", meint sie, als sie mit Jonas und Frau Ingbert auf dem Rückweg zum Bauernhaus sind. "Wir müssen dringend etwas tun!" "Aber was denn, Lea? Ich glaube, dass wir hier nichts ausrichten können. Ah geh, ich spreche gleich heute noch mit dem Josef. Er muss zur Polizei gehen." Lea kaut schon wieder auf ihrer Unterlippe. Jonas weiß, dass sie wieder etwas ausheckt. "Frau Ingbert, ich habe einen Plan! Dürften wir wohl heute Nacht draußen in der Nähe vom Hühnerstall zelten? Wir könnten dort Wache halten und vielleicht erwischen wir diese verflixe Gipsei-Bande endlich!" Sie macht eine Pause. "Das Problem ist aber, dass Mama und Papa uns verboten haben, auf eigene Faust zu ermitteln, nachdem wir das letzte Mal einfach so ins Dorf gegangen sind." Alle sind stehengeblieben und Lea hat verlegen ihren Blick gesenkt. "Verstehe!", sagt Frau Ingbert und lächelt. "Und ich soll jetzt mit euren Eltern sprechen und sie um Erlaubnis fragen?" Lea und Jonas blicken sich mit großen Augen an. "Das würden Sie machen?" "Aber sicher doch. Wir Erwachsene sind ja in der Nähe. Und ich werde dem Josef sagen, dass er euch den Hasso bringen soll. Er hat sich wieder erholt und wird sofort Alarm schlagen, wenn die Diebe auf dem Hof sind. Und davon abgesehen gehört

Zelten ja auch zum Urlaub auf einem Bauernhof dazu, oder?" Sie zwinkert den beiden Geschwistern zu. "Hoffentlich sagen Mama und Papa auch wirklich Ja!", hofft Jonas.

Und tatsächlich kann Frau Ingbert die Eltern von Lea und Jonas überzeugen. Sie sind einverstanden, aber nur unter der Voraussetzung, dass der Wachhund die ganze Zeit mit bei Lea und Jonas bleibt.

Während die Geschwister zu Abend essen, baut Herr Ingbert in der Nähe des Hühnerstalls, versteckt zwischen zwei Stapeln mit Brennholz, ein Zweimann-Zelt auf. Hasso begleitet ihn. Lea hätte gern noch gefragt, ob Toni und Fredi nicht auch Lust auf dieses Abenteuer haben, aber sie hat sich nicht getraut zu fragen. Außerdem wollte sie sich auf ihre Ermittlungen konzentrieren und hatte keine Lust, die ganze Nacht von Jonas' Kommentaren wegen Fredi aufgezogen zu werden.

Nach dem Essen, welches sie aber noch in der Ferienwohnung zu sich genommen haben, liegen Lea und Jonas eingekuschelt in den Schlafsäcken im Zelt. Es ist bereits dunkel. Hasso liegt draußen vor dem Zelt. "Ich habe den Wecker gestellt", sagt Jonas und schaut auf seine Armbanduhr. Jede Stunde werden wir erinnert, oder geweckt, falls wir einschlafen sollten. Dann schauen wir direkt nach den Hühnern. Ist ja nicht weit. Und Hasso wird sicherlich schon vorher Alarm schlagen. Er hat ja eine wesentlich bessere Nase und kann die Bande eher wittern." "Guter Plan!", stimmt Lea ihrem Bruder zu. "Also kann eigentlich nichts schief gehen, auch wenn wir einschlafen sollten. Hassos Gebell wird uns wecken und wir können dann sofort zum Stall laufen."

Lea dreht sich auf den Rücken und schaut auf die Decke des Zeltes. Sie ist zufrieden und hofft, dass sie und Jonas heute Nacht endlich die Bande schnappen können. Jonas hat sich auf den Bauch gelegt und liest im Licht einer Taschenlampe noch ein Buch.

So vergeht eine Stunde. Der Wecker gibt einen leisen Brummtton von sich. Hasso hebt draußen seinen Kopf und gibt ein leises "Wuff" von sich. Sonst ist alles ruhig. Lea und Jonas verlassen trotzdem das Zelt und schauen nach. Bei den Hühner ist alles ruhig. Sie kehren zurück. Jonas ist müde und löscht das Licht. Bald sind beide eingeschlafen, sodass sie nicht merken, wie Hasso einige Stunden später verängstigt winselnd zum Bauernhaus zurückläuft. Lea und Jonas haben einen so tiefen Schlaf, dass sie auch das leise Brummen des Weckers jede Stunde nicht hören.

Erst in der Morgendämmerung wird Lea vom Gezwitzcher der Vögel wach. "Mist!", denkt sie und schreckt hoch. "Jonas, aufwachen!" Sie pellt sich schnell aus ihrem Schlafsack und zieht sich die Schuhe an. Jonas murmelt im Schlaf und dreht sich auf die Seite. Lea verlässt das Zelt. "Nanu, wo ist Hasso. Hasso?" Sie ruft den Hund. Keine Antwort. Sie läuft zum Hühnerstall. Es ist um diese Zeit noch recht frisch. Sie friert etwas. Gut, dass sie einen Pullover und eine Flanellhose als Schlafanzug angezogen hat.

Von weitem hört sie die Tiere schon gackern und sieht, dass die Tür wieder offen steht. Dieses Mal sind eindeutig mehr Hühner aus dem Stall ausgebrochen. "Jonas! Jonas! Komm schnell her!", sie ruft sehr laut, sodass sich sogar die Hühner erschrecken und sich noch

weiter vom Stall entfernen. Auch im Bauernhaus muss wohl Leas Rufen gehört worden sein. Denn unten in der Wohnung bei den Ingbert geht das Licht an. Bald werden bestimmt der Bauer und die Bäuerin auftauchen. "Wie peinlich!", denkt Lea. "Was sind wir doch für tolle Detektive! Schlafen einfach ein!" Sie öffnet die Stalltür weiter und sieht mit Entsetzen, dass wieder Gipseier in alle Nester gelegt worden sind! Also wurden wieder alle Eier gestohlen und durch unechte ersetzt! Sie nimmt ein Gipsei in die Hand! Was für ein Ärger! Wie wohl die Ingberts reagieren werden? Die werden bestimmt total sauer sein! Endlich ist auch Jonas aufgestanden, denn er steht auf einmal neben Lea und dreibt sich noch die Müdigkeit aus seinen Augen. Er ist genauso entsetzt, als er sieht, dass die Diebesbande wieder zugeschlagen hat. "Wo ist denn bloß der Hasso geblieben? Er hätte uns doch mit seinem Gebell geweckt!", überlegt Jonas.

Lea ist schon wieder dabei, die Hühner einzufangen. Ein paar Tiere hat sie schon wieder in den Stall getragen, als plötzlich Herr und Frau Ingbert auftauchen - in Begleitung von Hasso, der ängstlich und mit eingezogenem Schwanz neben Herrn Ingbert steht und winselt. "Du bist mir ja ein toller Wachhund!", brummt der Bauer. "Haut einfach mitten in der Nacht ab und versteckt sich auf unserer Terrasse unter den Gartenstühlen!" Trotzdem hockt er sich neben den Hund und tätschelt ihm liebevoll am Kopf. "Ah geh, Josef! Ich glaube der Hasso hat nach dem ersten Überfall auf den Hühnerstall noch immer mit der Angst zu kämpfen, dass er wieder angegriffen wird. Er ist einfach zu alt. Wir müssen schauen, dass wir einen neuen und jüngeren Wachhund für unseren Hof bekommen!" Auch Frau Ingbert hat sich zu Hasso heruntergebeugt und krault ihn hinter seinen Ohren.

Dann steht sie auf und sieht Lea und Jonas an, die wie zwei begossene Pudel dreinblicken und immer noch frieren. "Und ihr zwei beide! Ihr habt euer Bestes gegeben und die Diebe trotzdem nicht geschnappt. Macht euch deswegen keine Sorgen." An ihren Mann gewandt, fährt sie mit eindringlicher Stimme fort: "Und du, Josef, du gehst heute noch zur Polizei und erstattest Anzeige gegen Unbekannt. So kann das nicht weitergehen! Basta! Jetzt hilf mir mit den Hühnern!" Zu den Geschwistern sagt sie: "Und ihr geht am besten ins Haus. Es ist morgens noch sehr frisch. Geht duschen. Ich habe schon Kakao auf dem Herd. Ich komme nach, sobald wir hier fertig sind." Lea und Jonas gehen geknickt ins Haus. Sie schämen sich beide doch noch etwas, weil ihre Ermittlungen ziemlich peinlich gelaufen sind. Hasso muss ihre Enttäuschung wohl gemerkt haben und möchte sie trösten, denn er läuft den beiden nach und leckt ihre Hände ab.

Nachdem beide oben in der Ferienwohnung heiß geduscht und sich umgezogen haben, sitzen sie bei Frau Ingbert in der Küche und trinken heißen Kakao mit Sahne. Es ist noch recht früh und Mama und Papa liegen noch im Bett. Frau Ingbert kommt einige Zeit später dazu. Sie hat mit ihrem Mann die Hühner eingefangen. Sie lächelt die beiden freundlich an und versucht mit lieben Worten, Lea und Jonas zu trösten. Doch beide sind immer noch enttäuscht über ihren missglückten Plan. Lea hat das Gipsei vor sich auf den Tisch gelegt. Hasso hat sich unter den Tisch, auf die Füße der beiden Geschwister gelegt. Der Hundekörper spendet wirklich etwas von seiner Wärme. Das tut gut.

Plötzlich klopft es an der Tür. Frau Ingbert stutzt. "Nanu, wer kann das um diese Uhrzeit schon sein?" Sie steht auf und geht zur Haustür. Lea und Jonas hören ihre Stimme aus dem Flur. "Guten Morgen Moritz! Du bist aber früh unterwegs. Komm rein. Magst du auch einen Kakao?" Frau Ingbert betritt wieder die Küche, in Begleitung eines Mannes in Jogginganzug. Er ist leicht verschwitzt und außer Atem. "Grüß Gott, Maria! Vielen Dank für die Einladung! Ich habe bei euch schon Licht gesehen und da habe ich gedacht, ich schau einfach mal vorbei. Euer Hof liegt auf meiner morgendlichen Jogging-Strecke. Und ihr seids ja immer früh auf den Beinen. Auf dem Bauernhof gibt es ja immer etwas zu tun. Ich hoffe ich störe trotzdem nicht?" Er ist jetzt auch in der Küche und hat die beiden Geschwister entdeckt. "Ah, wie ich sehe, hast du schon Besuch." "Ah geh, das sind die Kinder aus der Stadt, die mit ihren Eltern bei uns auf dem Hof Urlaub machen. Lea und Jonas Neumann." "Ah ja, die Resi hat mir davon erzählt. Hallo, ihr beiden." Der Mann streckt den beiden Geschwistern seine Hand hin, die sie auch schütteln. "Kinder", sagt Frau Ingbert, das ist unser Pfarrer, Herr Wachtelhäuser!" "Moritz reicht vollkommen.", erwidert der Pfarrer, grinst Lea und Jonas an und setzt sich an den Tisch. Frau Ingbert hat in der Zwischenzeit eine weitere Tasse mit Kakao vor den Pfarrer gestellt. Lea knabbert schon wieder an ihrer Unterlippe und stellt wieder Überlegungen an: Es ist schon ein komischer Zufall, dass der Pfarrer gerade zu dieser frühen Morgenstunde hier auftaucht. Ob er auch ein Verdächtiger ist und vielleicht vorhin die sogar Eier gestohlen hat? Sie schaut sich den Mann verstohlen aus den Augenwinkeln an. Er macht auf sie einen sympathischen Eindruck. Seine Augen blicken freundlich in die Runde. Er zwinkert ihnen zu. Nein, denkt Lea. Ich glaube nicht, dass er zur Bande gehört. Gedankenverloren nimmt sie das Gipsei in ihre Hand. Herr Wachtelhäuser sieht das Ei und meint: "Da hat wohl jemand das Ei viel zu lange gekocht. Das ist ja steinhart!" Der Witz ist zwar flach, aber trotzdem müssen alle lachen, und die Enttäuschung bei den Kindern kann sich endlich lösen.

Frau Ingbert erzählt dem Pfarrer die Geschichte von den Eierdiebstählen. Sein Gesicht nimmt dabei einen besorgten Ausdruck an. "Die Resi hat mir erzählt, dass dein Mann sie und meinen Sohn des Diebstahls beschuldigt hat. Das glaubst du doch nicht auch, oder?" Frau Ingbert senkt den Blick: "Du weißt doch, Moritz, mein Josef kann manchmal aufbrausend sein. Natürlich glauben wir beide nicht, dass deine Frau oder der Theo hinter den Diebstählen stecken." Der Pfarrer ist erleichtert: "Und natürlich hast du Recht, Maria! Das muss auf jeden Fall bei der Polizei zur Anzeige gebracht werden." Die Bäuerin nickt: "Ja, der Josef wird heute noch hingehen. Aber sag mal, Moritz, du bist bestimmt nicht nur wegen der Diebstähle hier. Die Resi hat dich ja gestern schon angekündigt." Sie grinst Herrn Wachtelhäuser an, der etwas rot anläuft und dann auch lächelt. "Ah geh, du kennst die Resi ja. Sie kann eben manchmal auch sehr aufbrausend sein. Aber sie meint es doch nicht so. Du weißt ja, wie viel Stress sie mit der Organisation des Osterbasars hat. Da ist sie manchmal einfach überfordert. Und wenn es dann nicht so klappt, wie sie es gern hätte, dann verliert sie schnell die Fassung.

"Das hast du aber sehr nett gesagt. Wenn ich so eine grantige Ehefrau hätte, würde ich nicht so ruhig bleiben!", brummt Herr Ingbert, der plötzlich in der Küchentür, zusammen mit Hasso, aufgetaucht ist. Lea und Jonas schauen sich grinsend an. Frau Ingbert läuft jetzt rot

an. "Josef, bitte! Muss das sein?" "Ist schon gut, Maria!" Herr Wachtelhäuser schaut freundlich zu Herrn Ingbert herüber. "Ich kann den Josef schon verstehen. Mein Frau kann ziemlich viel Chaos verbreiten." "Und dein Bub auch!", erwidert der Bauer. Der Pfarrer atmet schwer. "Ich weiß. Die Resi und ich, wir machen uns Sorgen wegen Theobald. Wir haben das Gefühl, dass er sich die falschen Freunde ausgesucht hat. Er hat seitdem nur Unsinn im Kopf und spielt viele Streiche, um sich bei diesen Freunden zu beweisen. Bestimmt hat er deswegen auch bei euch auf dem Hof solch einen Unsinn gemacht. Und das setzt meiner Frau zusätzlich zu der aufwändigen Organisation des Basars sehr zu!" Er macht eine Pause. "Und deswegen bin ich auch hier. Ich möchte mich für das Verhalten meiner Frau und meines Sohnes entschuldigen." "Ist schon gut, Moritz. Vergeben und vergessen, geh Josef?" Frau Ingbert sucht den Blick ihres Mannes. Der dreht sich in der Tür um und murmelt etwas, was sich nach "Meinetwegen" anhört und verschwindet mit Hasso im Wohnzimmer. Der Pfarrer wendet sich nun an Lea und Jonas. "So, und nun erzählt mal, ihr beiden. Wie findet ihr denn den Urlaub hier auf dem Bauernhof bei den Ingberts?"